

Auszug aus radiX bei Context XXI

(<http://contextxxi.org/fpo-und-gewerkschaft-sind-sich.html>)

erstellt am: 28. März 2024

Datum dieses Beitrags: Dezember 2000

FPÖ und Gewerkschaft sind sich einig ...

... wenn es um Rassismus und den Schutz österreichischer ArbeiterInnen vor den bösen, billigen, ausländischen Arbeitskräften aus dem Osten geht.

■ ÖKOLOGISCHE LINKE (ÖKOLI) WIEN

ÖGB-Präsident Fritz Verzetnitsch appellierte am Freitag an die Wirtschaft, erst eine genaue Bedarfsanalyse für den IT-Bereich vorzunehmen, dann heimische Ressourcen zu suchen und erst als letzte Möglichkeit ausländische Fachkräfte nach Österreich zu holen. Eine „Green Card“ ist für Verzetnitsch nicht die geeignete Lösung für den Arbeitskräftemangel im IT-Bereich, er sieht den Schwerpunkt eher in der internen Ausbildung und Umschulung — dort solle die Wirtschaft ansetzen Laut

Online-Standard wiederholte Verzetnitsch zum Thema EU-Osterweiterung die „im Prinzip positive“ Einstellung der Gewerkschaften — aber, man müsse auch die Herausforderungen sehen und der „Freizügigkeit daher gewisse Grenzen“ setzen. Eine solche Grenze wären nicht die mancherorts favorisierten sieben Jahre Wartefrist sondern ein Lohnniveau von 80 Prozent des heimischen. Zehn Prozent Lohndifferenz würden rund ein Prozent mehr Pendler bedeuten.

Die inhaltlichen Übereinstimmungen des sozialdemokratisch dominierten Gewerkschaftsbundes mit der FPÖ sind hier unübersehbar. Wenn es um Rassismus geht ist — allein aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus — schon mehr Verlass auf die österreichische Wirtschaft, denn auf „Arbeit-

nehmervertreter“ die nichts anderes im Sinn haben als die „österreichischen Arbeiter“ vor „ausländischen Arbeitern“ zu beschützen.

Eine Bewegung gegen schwarzblau, die nicht nur sozialpolitische Errungenschaften des Austrokeynesianismus gegen die Nulldefizit-Pläne der Regierung verteidigen, sondern auch Kritik am Rassismus der FPÖ üben will, kann sich deshalb nicht weiterhin einseitig positiv auf den ÖGB beziehen, sondern muß diesen konsequent für seinen Rassismus kritisieren.

Lizenz dieses Beitrags
Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels